



HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN EL-DE-HAUS E.V. FÖRDERVEREIN DES NS-DOKUMENTATIONSZENTRUMS DER STADT KÖLN
WWW.NSDOK.DE APPELLHOFPLATZ 23-25 50667 KÖLN EL-DE-HAUS@WEB.DE
VEREIN EL-DE-HAUS KONTO-NR.: 1945 BANK FÜR SOZIALWIRTSCHAFT (BFS) BLZ 370 205 00
REDAKTION: HAJO LEIB (VERANTWORTLICH LT. § 6 MDSTV) KONTAKT: HAJO.LEIB@NETCOLOGNE.DE TEL 0221 - 340 56 20

INHALTSÜBERSICHT DIESER AUSGABE

IMPRESSUM

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25.03.2014 -
Die nächste Extra-Ausgabe erscheint Ende April / Anfang Mai 2014
Redaktion: Hajo Leib - Kontakt: siehe Kopf "EL-DE-Info"

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Malle Bensch-Humbach • Dr. Werner Jung • Dr. Roland Kaufhold • Hans-Peter Killguss •
Angelika Lehndorff-Felsko • Dieter Maretzky • Dr. Jürgen Müller • Siegfried Pfankuche-Klemenz •
Dr. Ursula Reuter • Roland Schüller • Martin Sölle •

NEUES AUS DEM NS-DOK

- Weiter auf Erfolgskurs – Besucherrekord im zwölften Jahr in Folge. NS-DOK präsentiert im Jahrsbericht 2013 erneut eine beeindruckende Bilanz. Von Dr. Werner Jung [S. 2](#)
- Ausstellungen und Veranstaltungen im EL-DE-Haus vom 1. April bis 20. Mai 2014 / 18. Kölner Museumsfest [S. 3-8](#)
- Neue Publikationen der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus ("ibs") [S. 8](#)

AUS DEM FÖRDERVEREIN

- Festakt zum letzten Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter am 20. Mai 2014 / Ausstellung zum 25-jährigen Jubiläum des Besuchsprogramms [S. 8](#)
- "Ein neues Museum im Herzen der Stadt. Einmalig in Europa. Köln macht sich stark für Archäologische Zone und Jüdisches Museum" – Eine Initiative aus dem Verein EL-DE-Haus [S. 8-9](#)
- Gedenktag 27. Januar 2014: "Köln im Herbst und Winter 1944". Bericht von Martin Sölle [S. 9-10](#)
- Bilz-Preis 2013 für Städtepartnerschaftsverein Köln-Wolgograd. Bericht von Siegfried Pfankuche-Klemenz [S. 11-12](#)
- Exklusiv-Führung für Vereins-Mitglieder durch die Kleine Sonderausstellung im Gewölbe: "Es gibt hier keine Kinder" / Jahresmitglieder-Versammlung des Vereins: 19. Mai 2014 [S. 12](#)

AUS ANDEREN INITIATIVEN

- "Der blaue Reiter ist gefallen. 1914: Hochzeit des Expressionismus und Ausbruch des Ersten Weltkriegs" / Ausstellung "Die Natur des Bösen – Menschheit hinter Kriegen". Solingen und Wuppertal (Link) [S. 12](#)
- Die deutsche Friedensbewegung vor dem Ersten Weltkrieg. 1. April 2014 [S. 12](#)
- "LEFTOVERS". Lebensgeschichtliche Video-Interviews mit geretteten ehemaligen Kölner Jüdinnen und Juden (Link). Jawne-Veranstaltung [S. 12](#)
- Lebenswirklichkeit von Lesben und Schwulen in Nordrhein-Westfalen nach 1945 [S. 13](#)
- Ehrung für jugendlichen Widerstand in Köln. Ansprache des Kölner Schriftstellers Peter Finkelgruen in der Akademie des Auswärtigen Amtes in Berlin (Link) [S. 13](#)

LINKS Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. **VERANSTALTUNGSHINWEISE** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr. **NEUBESTELLUNG** Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen Interessierter weiter (mit deren Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: el-de-haus@web.de
ABBESTELLUNG Falls Sie den Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff «abbestellen» vermerken. **DATENSCHUTZGARANTIE UND REDAKTIONSHINWEIS** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung. **ARCHIV** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: www.nsdok.de [Menüspalte links unten «Verein EL-DE-Haus» anklicken; rechts erscheint jeweils die aktuelle Ausgabe im Kleinbild; oben «Newsletterarchiv» anklicken; gewünschte Ausgabe auswählen] dort finden Sie auch Pressemitteilungen des Vereins sowie Beitritts- wie Bankinzugsformular zum Ausdrucken und Absenden.

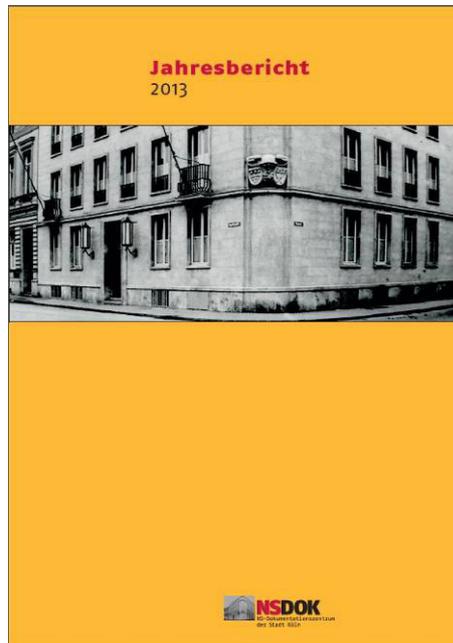


Weiter auf Erfolgskurs – Besucherrekord im zwölften Jahr in Folge NS-DOK präsentiert im Jahresbericht 2013 erneut eine beeindruckende Bilanz

Auch das Jahr 2013 verlief für das NS-Dokumentationszentrum sehr erfolgreich. Dies dokumentiert eindrucksvoll der soeben erschienene 192 Seiten starke Jahresbericht.

Die Erweiterung des städtischen Museums um fast 1.000 Quadratmeter konnte größtenteils abgeschlossen werden. So weihte Oberbürgermeister Jürgen Roters das Denkmal im Innenhof des EL-DE-Hauses als Teil der ehemaligen Hinrichtungsstätte ein. Das Gewölbe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts als zusätzlicher Bereich für Sonderausstellungen und als Spielstätte für Theater, Musik, Literatur ist fertig gestellt, der Bereich der Dokumentation im Unterschoss eingerichtet und ein kleiner Vorplatz vor dem EL-DE-Haus entstanden. Dank dieser Erweiterung verfügt das NS-DOK nunmehr über ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten für alle Bereiche seiner Tätigkeit.

Die ein Jahr zuvor fertig gestellten Sonderausstellungsräume und das neue Pädagogische Zentrum mit dem Geschichtslabor haben im Jahr 2013 ihren Praxistest eindrucksvoll bestanden. Das Museum verzeichnet im zwölften Jahr in Folge einen Besucherrekord. Der Anstieg der Besucherzahl auf 62.151 entspricht einer Steigerung um 5,03 Prozent zum Vorjahr und um 141,33 Prozent im Vergleich zum Jahr 2002. Das NS-DOK zeigte fünf Sonderausstellungen und lud zu 184 Veranstaltungen ein. Auch die erfolgreiche pädagogische Arbeit und die innerhalb von elf Jahren um 150 Prozent gestiegene Zahl von Führungen und geführten Personen spiegeln das wachsende Interesse am Haus wider. Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-DOK hat sich in den sechs Jahren ihres



Bestehens mit sehr großem Erfolg zu einem kompetenten Ansprechpartner zum Thema Rechtsextremismus entwickelt und findet weit über die Grenzen Kölns hinaus Beachtung.

Für den Bereich der Dokumentation stellte das Jahr 2013 einen Quantensprung dar. Es konnten nicht nur die Räume bezogen, sondern auch eineinhalb neue Stellen geschaffen werden. Das hat den seit langem geforderten erheblichen Ausbau dieses Tätigkeitsfeldes ermöglicht. Im vergangenen Jahr veröffentlichte das NS-DOK 26 Publikationen, steigerte den Bibliotheksbestand auf 19.436 Bände, legte im Bereich der Dokumentation 6.000 neue Datensätze an und erhielt mehrere bedeutende Sammlungen. Zudem realisiert das

NS-Dokumentationszentrum derzeit zwölf Forschungsprojekte, die sich zumeist über mehrere Jahre erstrecken.

Zur umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit des NS-DOK zählt seit Mitte des letzten Jahres ein vollständig erneuerter Internetauftritt mit einem einzigartig umfangreichen Angebot. Dieses enthält unter anderem einen 360-Grad-Rundgang durch das gesamte Haus mit Gedenkstätte und Dauerausstellung. Darin sind 31 Medienstationen mit mehr als 13 Stunden Film- und Audiomaterial sowie der dreieinviertel-stündige Audioguide in acht

Sprachen (neben Deutsch sind das Englisch, Französisch, Hebräisch, Niederländisch, Polnisch, Russisch und Spanisch) eingebunden.

Auch die Aktivitäten des Vereins EL-DE-Haus im letzten Jahr sind in dem Bericht dokumentiert (S. 104-107). Der Jahresbericht kann auf der Internetseite www.nsdok.de eingesehen werden. Er ist an der Kasse des

Museums zum Preis von 3 Euro erhältlich. Mitglieder des Vereins erhalten ihn gegen Vorlage des Mitgliedsausweises kostenlos. *Werner Jung*

Foto: Direktor Dr. Werner Jung

© Dieter Maretzky

Ausstellungen und Veranstaltungen im EL-DE-Haus

1. April bis 20. Mai 2014

3. April 2014, 19 Uhr Künstlerresidenz „Kunst und Dokument“ SISKA (Elie Alexandre Habib) stellt sich vor

Auftakt zur zweiten Residenz „Kunst und Dokument“: Drei Monate wird der Beirut Künstler SISKA in Köln arbeiten, währenddessen geht die Kölner Künstlerin Doris Frohnappel nach Beirut. SISKA wurde 1984 in Beirut im Libanon geboren. Sein Diplom in Filmwissenschaften und Regie erlangte er an der Libanesischen Akademie der Künste ALBA in Beirut. SISKA war einer der Pioniere der Graffiti-Szene in Beirut; über sieben Jahre lang produzierte er Musik und trat mit einer Hip-Hop-Band auf. Seitdem arbeitet er als visueller Künstler und experimenteller Filmemacher. Er lebt mit Frau und Tochter inzwischen in Beirut und in Berlin.

Mit seinem Kölner Projekt will er den Neorealismus aus der Zeit des libanesischen Bürgerkrieges (1975–1990), den Expressionismus und den Nationalsozialismus in Beziehung setzen. Er widmet sich speziell dem von Bruno Taut 1914 für die Werkbundaustellung in Köln geschaffenen Glas-



SISKA / Doris Frohnappel

© Fotos: Privat

Pavillon. Anhand früherer Videoarbeiten stellt er seine künstlerische Vorgehensweise vor. Die Veranstaltung wird aus dem Englischen übersetzt.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: frei

7. April 2014, 19 Uhr Wessen Freund und wessen Helfer? Die Kölner Polizei im Nationalsozialismus

Ausstellungseröffnung

Sonderausstellung 8. April bis 3. August 2014

Eine Ausstellung des NS-DOK und des
Polizeipräsidiums Köln

Die Polizei als „Freund und Helfer“, als „Diener des Volkes“. Dieses von der NS-Propaganda gezeichnete Bild wird in der Ausstellung des NS-DOK dekonstruiert. Es wird gezeigt, wie Kriminal- und Schutzpolizei von den Nationalsozialisten in Dienst genommen wurden und bereitwillig mitwirkten an der Schaffung einer politisch und sozial gleichgerichteten NS-„Volksgemeinschaft“.



Plakat zur neuen Sonderausstellung

Die Besucherinnen und Besucher können sich in der Ausstellung auf Spurensuche begeben, Fotos und Plakate „studieren“, Vorschriften und Erlasse „erforschen“, sich in Akten vertiefen und Bemerkenswertes, Erstaunliches und Erschreckendes entdecken. Die Ausstellungsarchitektur erinnert an riesige Pappkartons und verschachtelte Büroschränke – in Anlehnung an die Aufbewahrungsorte der Dokumente, die lange nach dem NS-Regime im Keller des Kölner Polizeipräsidiums gefunden wurden. Die Besucherinnen und

Besucher begeben sich damit auf einen Weg, den bereits



Kriminalbeamte kontrollieren die Ausweispapiere einer Frau in dem zu einem „Zigeunerlager“ umfunktionierten Schwarz-Weiß-Platz in Köln-Bickendorf. © Abbildung: NS-DOK

Ende der 1990-er Jahre Historiker, Polizisten, Journalisten und interessierte Kölner betreten haben, um die damals noch unbekannte NS-Vergangenheit der Kölner Polizei zu erforschen.

Allmählich setzt sich ein neues Bild von der Rolle der Polizei im NS-Staat zusammen: Wie der einzelne Beamte in das neue Regime eingebunden wurde, wie der Dienstalltag aussah, wie Polizisten ausgebildet wurden, welche Aufgaben sie übernehmen mussten. Deutlich wird, wie eng Schutz- und Kriminalpolizei mit der Gestapo zusammenarbeiteten, welches Verhältnis sie zu SA und SS hatten. Und es werden die Verbrechen der Polizei vor Augen geführt: Die Schutzpolizei begleitete Transporte in die Konzentrationslager; die Kriminalpolizei verfolgte Sinti und Roma, Homosexuelle oder sogenannte „Asoziale“. Und in den Polizeibataillonen beteiligten sich Kölner Polizisten während des Zweiten Weltkrieges an Mordaktionen in den besetzten Gebieten.

Who's Boss: Hair Shirt Army Installation von Tanya Ury

Kleine Ausstellung im Gewölbe

Ausstellung vom 14. Februar bis 21. April 2014

Gefördert durch das Kulturstadamt der Stadt Köln

Mit der Installation „Who's Boss: Hair Shirt Army“ konfrontiert Tanya Ury das Publikum am Beispiel der renommierten Modemarke „Hugo Boss“ mit der Frage, wie man sich heute zu dem Erbe der NS-Zeit verhält. Indem sie Persönliches und Historisches miteinander verwebt, schafft sie eine Kollektion ganz eigener Art, die überrascht und berührt.

Die 1924 gegründete Modefirma stand kurz vor der Insolvenz, als es dem 1931 in die NSDAP eingetretenen Firmengründer Hugo Ferdinand Boss gelang, Aufträge für die Herstellung von Uniformen für NSDAP, SS und andere Parteigliederungen zu erhalten. Während des Zweiten Weltkrieges wurden, nicht zuletzt mit dem Einsatz von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern sowie Kriegsgefangenen, auch Uniformen für die Wehrmacht gefertigt – das Unternehmen florierte.

Tanya Ury reflektiert vor diesem Hintergrund in der Ausstellung die Leidensgeschichte des Holocaust. Viele Familienangehörige der Künstlerin wurden aufgrund ihres jüdischen Glaubens deportiert und ermordet, während andere in die Emigration gezwungen wurden. Seit 1992 sammelt sie ihre natürlich ausgefallenen Haare in kleinen, mit einem handgeschriebenen Datumsetikett versehenen Plastiktütchen (90mm x 115mm). Zu sehen sind, exklusiv für die Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum gefertigt, 19 aus solchen Plastiktütchen genähte Mäntel.



Tanya Ury

© Foto: Privat

8. April 2014, 20 Uhr Roma-Dekade der EU – ein gescheiterter Versuch. Diskussion über einen Neuanfang von unten.

Mit der Roma-Dekade hat die EU 2005 ein Förderprojekt zur Integration der Roma in Europa auf den Weg gebracht. 2015 läuft es aus. Welche Ergebnisse hat es in Köln, in Deutschland und in Europa gebracht? Und was kommt danach? Müssen die Roma selbst aktiver werden, und wie können sie ihre Anliegen zielorientiert umsetzen? Was muss von Seiten der Mehrheitsgesellschaften geschehen,



Weltromatag

© Foto: Privat

damit dieses überall ausgegrenzte Volk in Frieden im Europa der Vielfalt seinen Platz findet? Diesen Fragen geht Jovan Nikolić, der bekannte Roma-Schriftsteller, Autor von „Weißer Rabe, schwarzes Lamm“ und Preisträger von „Ein Buch für die Stadt“, mit seinen Gästen am Weltromatag nach.

Ort: Rom e. V., Venloer Wall 17, 50672 Köln, 0221 242536, www.romev.de
Eintritt: frei

10. April 2014, 19 Uhr
archive burn out
Performance mit Tanya Ury und der Band
Suspended Beliefs

Tanya Ury entwickelte den Text „archive burn out“ und präsentiert ihn zusammen mit den Improvisationsmusikern der Band *Suspended*



Tanya Ury mit der Band "Suspendes Beliefs"

© Jassin Göllmann

Beliefs: Gernot Bogumil, Trompete - Kasander Nilist, Kontrabass - Hans Salz, Percussion. Jeder der vier Teile: *the gatherers (die Sammler)*, *the*

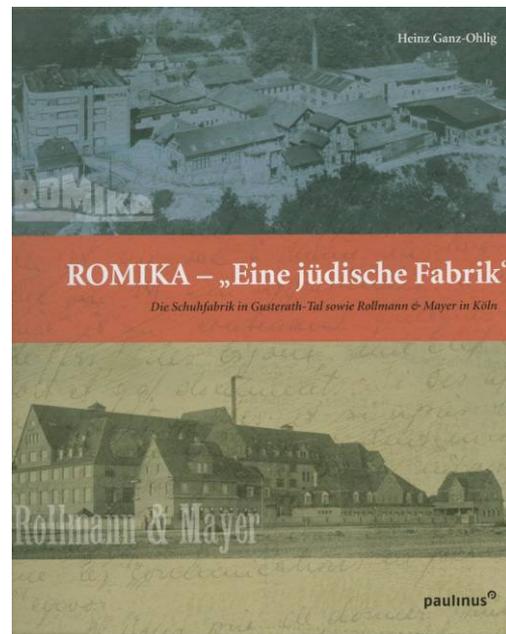
library (die Bibliothek), *anti gone (gegen Verschwinden)* und *burn out (ausbrennen)* stellt verschiedene Stufen in der Entwicklung eines Archivs sowie den schlussendlichen Kollaps dar. Und das nicht zufällig fünf Jahre nach dem Einsturz des Kölner Historischen Archivs.

Über einen Video-Clip vergegenwärtigt Tanya Ury auch Bilder der Bücherverbrennung vom Mai 1933. Die Kölner Künstlerin zeigt erneut, wie eng ihr Werk historische und biographische Bezüge mit Gegenwartsfragen verbindet – und es vermag, zu kontroversen Debatten anzuregen.

Tanya Ury ist in London geboren und lebt seit 1993 in Köln. Ihr künstlerisches Schaffen ist vielseitig: Sie arbeitet mit Fotografien und Installationen, Performances und Video und schreibt unter anderem Lyrik, Prosatexte und Artikel.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Buchumschlag "ROMIKA..."

© Abb. Paulinus Verlag

15. April 2014, 19 Uhr
ROMIKA – „Eine jüdische Fabrik“.
Die Schuhfabrik in Gusterath-Tal sowie
Rollmann & Meyer in Köln
Vortrag von Heinz Ganz-Ohlig

Der Name der Schuhfabrik geht auf die Kölner Fabrikanten Hans Rollmann, Carl Michel und Karl Kaufmann, die das Unternehmen 1921 gründeten, zurück. Da Rollmann und Kaufmann jüdischer Herkunft waren, wurden sie nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten aus dem Unternehmen herausgedrängt und schließlich vertrieben. Die Nationalsozialisten führten das Unternehmen in Konkurs. 1936 „gründete“ Hellmuth Lamm das

Unternehmen neu. Lange Zeit wurde das wirkliche Gründungsdatum genauso verschwiegen wie die tatsächlichen Gründungsväter. Heinz Ganz-Ohlig schildert sowohl die Anfangsjahre der Schuhfabrik ROMIKA als auch das Ringen der Gründererben um Entschädigung und Anerkennung.

Heinz Ganz-Ohlig, Jg. 1957, Studium der Katholischen Theologie in Trier und Jerusalem, publizierte die Studie zur Schuhfabrik ROMIKA 2012.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

24. April 2014, 19 Uhr
Die Kriminalpolizei im Dienste der Rassenbiologie. Homosexuellenverfolgung: Strategien und Maßnahmen
Vortrag von Jürgen Müller

Das Vorgehen der Polizei gegen die „widernatürliche Unzucht“ während der NS-Zeit war von Moralvorstellungen des 19. Jahrhunderts und der rassebiologischen NS-Ideologie geprägt. Die Ermittlungen der Polizei zeugten von detaillierten Kenntnissen über die Strukturen der Homosexuellen-Subkultur der 1930er-Jahre; bei Bedarf wurden Strichjungen als Lockvögel eingesetzt oder traten Polizeibeamte selbst als Agent provocateur in Aktion.

Im Rahmen einer radikalen Kriminalpolitik wurden die Homosexuellen selektiert. Wer als erziehbar galt, der blieb nach der Straftat unbehelligt. Wer aber wiederholt als Homosexueller auffiel, wurde unter „planmäßige Überwachung“ gestellt, galt er als „gefährlicher Volksfeind“, wie Strichjungen oder sogenannte Verführer, drohte die Deportation in ein Konzentrationslager („Vorbeugungshaft“).

Dr. Jürgen Müller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des NS-DOK, Arbeiten u.a. zur Homosexuellenverfolgung.

In Zusammenarbeit mit den Hirschfeld-Tagen Nordrhein-Westfalen.



Ort:
EL-DE-Haus

Eintritt:
4,50 Euro,
erm. 2 Euro

Aus einer Akte zur Anordnung der "Vorbeugungshaft"
© LAV NRW

7. Mai 2014, 19 Uhr
Blackbox Abschiebung - Zur Politik der Abschiebungen und ihrer Überwindung.
Multimediale Lesung und Diskussion mit Miltiadis Oulios

In Deutschland sorgt die Zunahme von Flüchtlingen für erhitzte Debatten und Abwehrreaktionen. Die extreme Rechte sieht in den Geflüchteten ein Problem, für das sie eine vermeintlich einfache Lösung parat hat: Abschiebung.

Dabei leben wir in einer Welt der erwünschten Mobilität: Indische Informatiker programmieren im Silicon Valley; Frauen aus Osteuropa arbeiten hierzulande im Pflegesektor; Studenten verbringen Auslandssemester. Andererseits kennt diese Mobilität auch eine Schattenseite: Menschen, die in den Staaten des Westens ihr Glück oder Schutz suchen und denen permanent die Abschiebung droht. Doch was bedeutet das?

Miltiadis Oulios stellt die historischen und theoretischen Hintergründe des Themas Abschiebung dar. Er porträtiert Menschen, die abgeschoben wurden und stellt die Grenzen des Menschenrechtsbegriffs zur kritischen Diskussion.

Miltiadis Oulios ist freier Journalist und arbeitet u.a. für den WDR, das Deutschlandradio, die taz und die ZEIT. 2013 erschien sein Buch „Blackbox Abschiebung“ im Suhrkamp Verlag.



Miltiadis Oulios

© Foto: Herby Sachs

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

15. Mai 2014, 19 Uhr
Vernachlässigte Täter. Der Einsatz der Ordnungspolizei und die Aufarbeitung ihrer Verbrechen nach 1945
Vortrag von Stefan Klemp

Der Historiker und Publizist Stefan Klemp, Autor des Handbuches der Polizeibataillone, „Nicht ermittelt“, hat in seinen jüngsten Publikationen die Beteiligung der Ordnungspolizei bei den Vernichtungsaktionen in Lidice 1942, in Warschau und im Raum Lublin 1943 untersucht. Obwohl

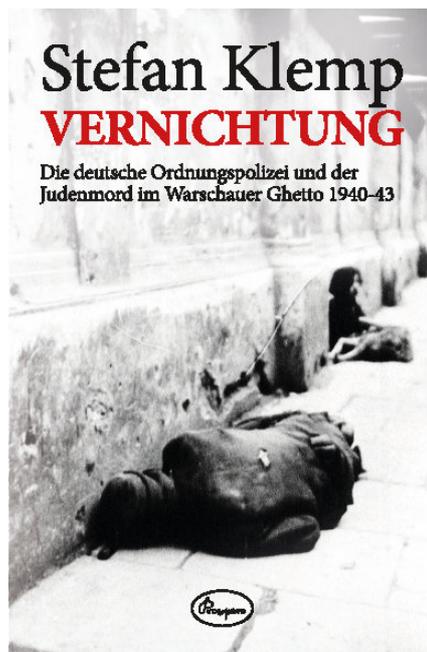
Offiziere und Mannschaften der Schutzpolizei bei den NS-Verbrechen eine Führungsrolle spielten, wurde dies lange Zeit weder von den Strafverfolgungsbehörden noch von der Geschichtsforschung zur Kenntnis genommen. In Warschau und Lublin waren Polizeioffiziere als Stabschefs der SS- und Polizeiführer maßgeblich an der Planung und Durchführung von Mordaktionen beteiligt.

Die erste systematische Untersuchung der Polizeieinsätze im Warschauer Ghetto anlässlich des 70. Jahrestages des Ghettoaufstands macht deutlich, dass hier politische Soldaten aus Überzeugung gemordet haben. Das Buch tritt der Verharmlosung der Täter entgegen. Mit der Begründung, sie seien keine Überzeugungstäter gewesen, sind die meisten Ermittlungsverfahren eingestellt worden. Selbst heute werden Täter mit der gleichen Begründung durch Teile der Forschung erneut entlastet.

Dr. Stefan Klemp, Historiker, Journalist und Autor. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für die Ausstellung „Polizei im NS-Staat“, die 2011 im Deutschen Historischen Museum zu sehen war. Veröffentlichungen u.a. „Nicht ermittelt“. Die Ordnungspolizei und die Nachkriegsjustiz. Ein Handbuch, Essen 2011, und "Vernichtung. Die deutsche Ordnungspolizei und der Judenmord im Warschauer Ghetto 1940-1943", Münster 2013.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Buchumschlag

© Prospero Verlag

Weitere Veranstaltungen zur Sonderausstellung
"Wessen Freund und wessen Helfer?
Die Kölner Polizei im Nationalsozialismus"
(Vorankündigungen)

27. April, 15. Juni und 3. August 2014, 14 Uhr
Führungen durch die Sonderausstellung
Mit Oliver Meissner

3. Juli 2014, 19 Uhr
"Der Polizei auf der Spur".
Stadtrundgang zur NS-Geschichte der Kölner Polizei
Mit Dr. Karola Fings, Dr. Jürgen Müller und
Dr. Thomas Roth



EL-DE-Haus Appellhofplatz / Ecke Elisenstraße

© Foto: NS-DOK, Jürgen Seidel

18. Mai 2014, 11 bis 18 Uhr 18. Kölner Museumsfest

11:00 „Was passierte im EL-DE-Haus?“
Geeignet für Kinder ab 10 Jahren
Familienführung • Treffpunkt: Foyer
(Barbara Kirschbaum)

11:30 Jüdische Kunst in Köln". Werkstattgespräch •
Treffpunkt: Vortragsraum im Pädagogischen
Zentrum (Dr. Barbara Becker-Jàkli)

12:00 „Wessen Freund und Wessen Helfer? Die
Kölner Polizei im Nationalsozialismus“
Führung • Treffpunkt: Foyer (Dr. Thomas Roth)

12:30 Führung durch die Bibliothek des NS-
Dokumentationszentrums
Führung • Treffpunkt: Bibliothek
(Astrid Sürth, Bibliothekarin)

13:00 Köln im Nationalsozialismus
Führung • Treffpunkt: Foyer
(Barbara Kirschbaum)

13:30 „Kinder hab ich hier nicht gesehen“ – Zeichnungen eines Fünfzehnjährigen aus dem KZ Auschwitz
Führung • Treffpunkt: Foyer (Jörn Wendland)

14:00 Köln im Nationalsozialismus:
Direktorenführung
Führung • Treffpunkt: Foyer (Dr. Werner Jung)

15:00 Köln im Nationalsozialismus:
Führung • Treffpunkt: Foyer (Dr. Karola Fings)

15:30 Sammeln und Konservieren
Werkstattgespräch • Treffpunkt: Pädagogisches Zentrum, Gruppenraum (Nina Matuszewski, wiss. Dokumentarin)

16:00 Spurensuche: Das jüdische Köln
Führung • Treffpunkt: Foyer
(Dr. Barbara Becker-Jákli)

17:00 Köln im Nationalsozialismus:
Führung • Treffpunkt: Foyer (Dr. Karola Fings)

Neue Publikationen aus dem NSDOK
Neuerscheinungen der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs)



Esther Quicker/Hans-Peter Killguss (Hg.):

Sinti und Roma zwischen Ausgrenzung und Selbstbehauptung. Stimmen und Hintergründe zur aktuellen Debatte

Beiträge und Materialien 7 der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus. Verlag NS-DOK 2014. 256 Seiten; 12,90 € - ISBN 978-3-938636-20-6

Christian Brühl und Marcus Meier (Hg.):

Antisemitismus als Problem der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. Pädagogische und didaktische Handreichungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen

Verlag NS-DOK, 3. Auflage, Köln 2014, 136 S.; 3,00 €
ISBN 978-3-938636-08-4

EL-DE-Info April-Mai 2014

AUS DEM FÖRDERVEREIN



Verein EL-DE-Haus e.V.



NSDOK

NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

**Einladung der Projektgruppe Messelager
im Verein EL-DE-Haus**

Im Mai 1989 wurde die erste Gruppe von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern nach Köln eingeladen. Seit 1990 führen wir das Programm in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln durch. Vom 18. bis 25. Mai 2014, nach 25 Jahren, wird die letzte Besuchergruppe eingeladen.

**Festakt am 20. Mai 2014, 16 Uhr
Im Pädagogischen Zentrum, EL-DE-Haus**

Zugleich wird anlässlich dieses 25-jährigen Jubiläums eine Ausstellung zum Thema "Besuchsprogramm ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter" eröffnet. Mit dem Ende des Besuchsprogramms endet unsere politische Arbeit nicht. Wir setzen uns weiterhin für eine Rente und andere Kompensationen aller Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter bzw. deren Nachkommen und der Opfer der NS-Herrschaft ein.

Das ausführliche Programm für die Besuchergruppe sowie des Festaktes erscheint in einer Extra-Ausgabe Ende April / Anfang Mai.

**Ein neues Museum im Herzen der Stadt.
Einmalig in Europa:
Köln macht sich stark für Archäologische
Zone und Jüdisches Museum**

Unter diesem Titel hat sich eine überparteiliche Initiative aus der Kölner Zivilgesellschaft gebildet. Einmütig unterstützt von seinem Vorstand des Vereins EL-DE-Haus e.V., hat der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins des NS-DOK, Hajo Leib, Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewonnen (Maria Heer, Miguel Freund, Jussi Isaksen und Wilfried Hommen), die in einem

Prospekt Argumente für das neue Museums-Ensemble zusammengetragen haben. – Ein beachtliches Spektrum aus Kölner Organisationen (DGB, Evangelische Kirche), Kölner Museen, evangelischen und katholischen Bildungseinrichtungen, jüdischen Einrichtungen sowie Persönlichkeiten unterstützen diese Initiative, u.a. Roswitha und Erich Bethe, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Prof. Dr. Hiltrud Kier, Prof. Dr. Barbara Schock-Werner. Ferner äußern sich in diesem Prospekt Prominente zum Jüdischen Museum in Köln: Konrad Adenauer, Ralph Giordano, Oberbürgermeister Jürgen Roters, Dr. Marcus Trier u.a.



Titelseite des Prospekts

© Jussi Isaksen

Die Initiative bemüht sich um weitere Unterstützerinnen und Unterstützer sowie um Prominente. – Anfang April, nachdem alle UnterstützerInnen dem Inhalt wie der Gestaltung des 10-spaltigen Falt-Prospekts (Format 9 x 21 cm)

EL-DE-Info April-Mai 2014

zugestimmt haben, wird der Prospekt in einer Erstauflage von ca. 20.000 Exemplaren verbreitet und auf der Internetseite <http://jmkoeln.de> einzusehen sein. Dort werden auch weitere und aktuelle Informationen sowie ein Blog aus der Kölner Stadtgesellschaft zu finden sein.

Gedenktag 27. Januar 2014 Köln im Herbst und Winter 1944

Fotos: © Dieter Marezky

Der Gedenktag am 27. Januar 2014 in der AntoniterCityKirche, in diesem Jahr unter der Thema „Finale: Köln im Herbst und Winter 1944“, verlief in seiner bewährten Form aus Rede, Textcollagen und Musik. Beeindruckend war er durch die Fülle von Details zur Verfolgungsgeschichte in Köln nach Beginn des sogenannten „totalen Kriegs“. In ihrer Rede zu Beginn ging die *Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes* bereits auf viele inhaltliche Details ein und stimmte so die TeilnehmerInnen auf den Inhalt ein.



Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes bei ihrer Grußansprache

Hervorzuheben ist die musikalische Begleitung der Veranstaltung durch die drei *MusikerInnen Gabriele Rosenberg, Posaune, Rainer Berger, Flöte und Theresa Mainka, Saxophon*. Sie stimmten Melodien von Schlagern und anderer populärer Musik an, die jeweils gut zu den Textpassagen passten. Am Schluss zur Befreiung durch die amerikanischen Soldaten gab es Swing-Musik. Alle Stücke waren leicht verfremdet und machten damit einen Bruch zur Ideologie deutlich, die üblicherweise mit der Musik verknüpft ist.

Die Textcollage überzeugte durch eine Vielzahl von persönlichen und räumlichen Bezügen in der Stadt Köln und wurde besonders plastisch, da die einzelnen Schicksale an den jeweiligen Schauplätzen in den Stadtteilen Köln verortet waren. Historisch begann es mit der sogenannten „Aktion Gewitter“ am 21. August 1944 nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli, als die Gestapo ihre Maschinerie verschärft in Gang setzte. Alle Gruppen von Verfolgten, Zentrumspolitiker wie Konrad Adenauer, Katholiken wie Nikolaus Groß

und Kommunisten wie Gustav Gutenhofer, waren betroffen.



Schauspielerische und musikalische Mitwirkende an der Gedenkstunde

Konkret beschrieben wurde der Fall von SPD-Mitglied Eberhard Krone aus Köln-Brück. Nach dem Attentat auf Hitler wurde er im Rahmen der "Aktion Gewitter" verhaftet, nur weil er dem NS-Ortsgruppenleiter als politischer Aktivist von vor 1933 bekannt war. Erst nach Wochen wurde er völlig entkräftet aus dem Messelager in Köln-Deutz entlassen.

Die „Gruppe Heublein“ um die Opersängerin Martha Heublein in Köln-Braunsfeld wurde der Zersetzung der Wehrkraft, der Feindbegünstigung und des Abhörens ausländischer Sender beschuldigt. Sie hatten Flugblätter gegen den Krieg verfasst. „Wir wollen nicht für die Nazis sterben“, die jedoch nicht mehr verbreitet werden konnten. Eine Kammer des Volksgerichtshofs verurteilte die Angeklagten am 16. Januar 1945 zum Tode, das Urteil wurde kurz danach vollstreckt.

Die erste öffentliche Hinrichtung von elf ausländischen Arbeitern aus der Sowjetunion, Polen und Frankreich am 25. Oktober 1944 in Köln-Ehrenfeld wurde nicht nur textlich dokumentiert, sondern auch mit Fotos. Ein Augenzeugenbericht



Mahngang nach der Gedenkstunde von der AntoniterCityKirche zum Appellhofplatz

wurde verlesen. Kurze Zeit später in Köln-Ehrenfeld fand die Ermordung der Edelweißpiraten statt. Sie wurde anhand des Schicksals von Günther Schwarz dargestellt, der als „Halbjude“ stigmatisiert war. Dennoch, oder vielleicht gerade deswegen, setzte er sich für andere Verfolgte wie die Zwangsarbeiter ein und ging ein größeres Risiko ein. Die Gruppe der Edelweißpiraten wurde dann kurze Zeit später am 10. November 1944 ebenfalls öffentlich hingerichtet.

Durch die gelungene Präsentation von Text, Bild und Musik, die den Text nicht nur untermalte, sondern ihm eine eigene Bedeutung gab, ist eine würdige und beeindruckende Gedenkveranstaltung entstanden. Der Projektgruppe, die die Texte zusammengestellt hat, und den Schauspielern und Musikern ist es zu danken.

Der anschließende Mahngang ging diesmal zum Denkmal für die Opfer des NS-Militärjustiz am Appellhofplatz, wo noch eine Kundgebung stattfand. Dort trug *Antonia Rabente* als Vertreterin der DGB-Jugend den zahlreich Versammelten ihre Sorgen vor, die sie sich als junge Frau angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen macht, die Bankenkrise, Abbau des Sozialstaats, zunehmende Diskriminierungen von Migranten und militärische Einsätze der Bundeswehr in aller Welt mit sich bringen. Sie forderte dazu auf, diese Entwicklungen kritisch im Auge zu behalten, dort den Mund aufzumachen, wo Hass geschürt werde und stattdessen Solidarität und Unterstützung zu zeigen.

Martin Sölle

Bilz-Preis 2013 für Städtepartnerschaftsverein Köln-Wolgograd

Die seit 15 Jahren bestehende Bilz-Stiftung verlieh am 13. Dezember 2013 den gleichnamigen Preis an den Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd.

In seiner Begrüßung ging der Stiftungsvorsitzende Dr. Fritz Bilz, Mitglied und bis 2011 stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins, auf die lange Liste der Preisträger ein. Insgesamt wurden in diesen Jahren mehr als 100.000 € an Preisgeldern ausgeschüttet. Die Preisverleihung fand wieder im EL-DE-Haus statt.

In Abstimmung mit dem neuen Preisträger konnte als Laudator Fritz Pleitgen gewonnen werden, der als ehemaliger Korrespondent des WDR in Moskau als ein ausgewiesener Kenner der deutsch-russischen Beziehungen gilt.

Zu Beginn seiner Rede stellte Fritz Pleitgen die über 1000 Jahre währende Beziehung beider Völker dar, die durch den Zweiten Weltkrieg, besonders die Schlacht von Stalingrad, dem heutigen Wolgograd, auf eine harte Probe gestellt wurde. Wörtlich sagte er „...da schien es auf alle Zeiten unmöglich zu sein, dass Deutsche und Russen noch einmal friedlich und freundschaftlich zusammenkommen könnten.

Doch die scheinbar unheilbaren Wunden schlossen sich weit schneller als erwartet werden konnte. Vergessen ist nicht, was geschehen ist, aber es wurde mehr und mehr zur Mahnung, derartige Entwicklungen nie wieder eintreten zu lassen. Vor allem auf russischer Seite ist in diesen Prozess viel Großherzigkeit investiert worden.“

Fritz Pleitgen stellte die Bedeutung der Partnerschaft Köln-Wolgograd heraus. So sagte er: „Der Schriftsteller und Humanist Lew Kopelew, hat den Begriff der 'Volksdiplomatie' geprägt. Was meinte er damit? Nach Kopelews Vorstellung bedürfen gute und aufrichtige Beziehungen zwischen den Völkern vor allem vieler menschlicher Begegnungen. In dieser Hinsicht hat sich der Förderverein Städtepartnerschaft Köln/ Wolgograd zu einem Vorbild entwickelt.

Nur elf Monate nach der offiziellen Aufnahme der Städtepartnerschaft Köln/ Wolgograd im Schicksalsjahr 1989 gegründet, hat die Initiative einiger weitsichtiger Menschen zu intensiven Beziehungen von Mensch zu Mensch, von Gruppe zu Gruppe geführt. Wenn man die Chronik der Jahre seit der Gründung liest, dann staunt man darüber, zu welch vielfältigen Aktivitäten es zwischen Köln und Wolgograd gekommen ist.



Laudator Fritz Pleitgen überreichte die Urkunde an den Vereinsvorsitzenden Werner Völker

Getragen werden sie vom Geist der Aussöhnung, der Solidarität und der Lernbereitschaft. Eine wichtige Triebfeder war dabei das Bemühen der Kölner Projektgruppe Messelager, sich um das Schicksal von ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern aus der Sowjetunion kümmern, die während des Zweiten Weltkriegs unter unsäglichen Bedingungen Fronarbeit in Köln leisten mussten.“

Zu dem Preisträger gewandt, sagte Fritz Pleitgen: „Ein solches Friedenswerk braucht langen Atem. Wenn man auf den Beginn zurückblickt, dann wird einem bewusst, wie viel erreicht wurde. Während die einfachen Menschen in Wolgograd von Anfang an mit großer Herzlichkeit ihren deutschen Partnern entgegentraten, taten sich die Offiziellen zunächst noch sehr schwer. Beim offiziellen Festakt zur 50-Jahr-Feier der Schlacht von Stalingrad wollten sie Gäste aus dem Land der Aggressoren noch nicht dabeihaben. Das war 1993. Aber immerhin wurde ein Köln-Raum in der Universität von Wolgograd eingerichtet... Ich kann hier nicht alle Aktivitäten des Fördervereins aufzählen, sondern nur beispielhaft die eine oder andere erwähnen. So hatte die Arbeitsgruppe Frieden angeregt, 50 Briefe aus Wolgograd mit Erinnerungen an die grauenhafte Kriegszeit zu einer szenischen Lesung zu verarbeiten. Dies geschah im Theater am Sachsenring, geleitet von Direktor Joe Knipp, unter dem Titel '... und die Wolga brannte'. Die Schilderungen von russischer Seite sind dem Publikum hier in Köln tief unter die Haut gegangen. Bislang hatte man ja nur von den Leiden der deutschen Soldaten gehört.

Aus diesem Projekt entstand eine Dokumentation in Buchform, die in Russisch und Deutsch rechtzeitig zum 60. Jahrestag des Endes der Schlacht um Stalingrad erschien. Nicht nur in Wort, sondern auch in Bild und Musik wurde die Städtepartnerschaft eindrucksvoll gepflegt, und zwar in Foto-Ausstellungen in Wolgograd, die beim Publikum sehr gut ankamen, ebenso wie die Konzertreise des KölnChors nach Wolgograd.

Zunächst waren es vor allem die Initiativen des Kölner Fördervereins, die die Städtepartnerschaft mit Leben erfüllten. 1999 – von Kölner Seite behutsam, aber beharrlich angeregt – entstand ein Wolgograder Partnerverein. Das hatte sehr schnell positive Folgen. An der Wolga wurde ein überaus gelungenes deutsch-russisches Sommerfest veranstaltet, dem sich – noch etwas offizieller – 'Deutsche Tage in Wolgograd' – anschlossen.“

Zum Schluss seiner Laudatio ging Pleitgen auch auf die aktuelle Situation in der Ukraine ein, die auf die lange und enge Geschichte mit Russland zurückblickt. „Wenn die EU äußerst offensiv der Ukraine ein Assoziierungsabkommen anbietet und damit dieses große Land auf die Westseite zieht, dann lässt sich durchaus nachvollziehen, dass Moskau für ein solches Vorhaben wenig Begeisterung aufbringt. ... Wenn in der Ukraine Hunderttausende auf die Straße gehen und dabei persönlich viel riskieren, um für die Annäherung an die Europäische Union sowie gegen Korruption und wirtschaftliches wie auch soziales Versagen zu demonstrieren, dann verdient das Respekt und auch Unterstützung. Aber warum begibt sich die EU mit dem Assoziierungsabkommen in einen kritischen Wettbewerb mit Russland? Hätte man daraus nicht ein vorbildliches gemeinsames Projekt mit Moskau machen können, das der Ukraine wirtschaftliche Vorteile in beide Richtungen verschafft hätte?“



Der Damen-Chor "Cantilene" sorgte für das Rahmenprogramm

In seiner Dankesrede drückte der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd, Werner Völker, seine Freude darüber aus, dass der Bilz-Preis eine willkommene Unterstützung für seine Aufgaben ist. Der Festakt wurde mit gestaltet vom Chor „Cantilene“, der einige russische Lieder vortrug.

Text und Fotos: Siegfried Pfankuche-Klemenz



Verein EL-DE-Haus e.V.

Montag, 19. Mai 2014, 18 Uhr

Exklusiv-Führung für Vereins-Mitglieder

durch die neue Kleine

Sonderausstellung im Gewölbe: **„Es gibt hier keine Kinder“** – Auschwitz, Groß-Rosen, Buchenwald. Thomas Geve: Zeichnungen eines 15-Jährigen. – Anschließend:

Montag, 19. Mai 2014, 19 Uhr
Jahresmitglieder-Versammlung des Fördervereins

Schriftliche Einladung an Mitglieder erfolgt gesondert.

Rechenschaftsbericht des Vorstandes durch den Vorsitzenden Peter Liebermann

Bericht aus dem NS-DOK von Dr. Werner Jung
Im Anschluss: "

Vortrag von Dr. Marcus Leifeld: "Auf den Spuren geraubter Kunst. Die Kölner Museen in der Zeit des Nationalsozialismus".

AUS ANDEREN INITIATIVEN

Im Rahmen des XX. Else Lasker-Schüler-Forums
„Der blaue Reiter ist gefallen“, 27. – 30. März 2014

Ausstellungseröffnung
Donnerstag, 27. März 2014, 16.30 Uhr
Zentrum für Verfolgte Künste/Kunstmuseum Solingen
Wuppertaler Straße 160

„Die Natur des Bösen –
Menschen hinter den Kriegen“

Fotoausstellung Ursula Meissner
27. März bis 18. Mai 2014

Kurator: Dr. Justinus Maria Calleen

Rahmenprogramm zur Ausstellung:
4. Mai 2014, 11.00 Uhr: „Der blaue Reiter ist gefallen“, Multimedia-Show
7. Mai 2014, 19.30 Uhr: „Abgründe und Wunder in einem Bild“
Ausgewählte Beispiele aus der Kriegs- und Krisen-
fotografie von Ursula Meissner. Lichtbildervortrag.
Moderation: Dr. Justinus Maria Calleen
17. Mai 2014, 19.30 Uhr: Finissage „Das Böse in der Literatur“ Konzert-Lesung
mit Renan Demirkan (Rezitation), Werner Dickel
(Viola) und Susanne Müller-Hornbach (Cello)

Das XX. ELS-Forum wird gefördert von:

Kooperationspartner:
Kommunales Solingen-Zentrum für Verfolgte Künste sowie
die Amalie F. Wagner-Gesellschaft, Uwebe-Gesellschaft,
die (International) Else Lasker-Schüler „die Amie“ und
die Katholische Volkshilfe „die Wuppertal“ und
die Ökumenische Jugend, Solingen

Ausführliches **Rahmenprogramm zur Ausstellung der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft** und zum Forum **"Der blaue Reiter ist gefallen: 1914: Hochzeit des Expressionismus und Ausbruch des Ersten Weltkriegs" vom 27. – 30. März** in Wuppertal und Solingen finden Sie unter:
<http://www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de/>



Gegen Militarismus und Krieg. Die deutsche Friedensbewegung vor dem Ersten Weltkrieg

Dienstag, 1. April 2014 / 20-22.15 Uhr

Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Melchiorstraße 3,
50670 Köln / 3 UStd / Teilnahme kostenlos / **Kurs
69-G1**

Guido Grünewald. Erst 1892 konnte sich im Deutschen Kaiserreich, das sich zunehmend militarisierte und dessen herrschende Schichten nach einer Weltmachtrolle strebten, eine langlebige Friedensorganisation etablieren. Welche Ideen und Aktivitäten die Pazifistinnen und Pazifisten entwickelten, mit welchen Mitteln sie gegen den drohenden großen Krieg kämpften, das beleuchtet der Kölner Historiker Guido Grünewald in seinem Vortrag. Er ist der internationale Sprecher der Deutschen Friedensgesellschaft / Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG/VK) und arbeitet als Finanzberater. - In Zusammenarbeit mit der DFG/VK Gruppe Köln.

Lebenswirklichkeit von Lesben und Schwulen in Nordrhein-Westfalen nach 1945 –

eine szenische Lesung mit SchauspielerInnen

Im Rahmen der Hirschfeld-Tage 2014 wird das Thema der gesellschaftlichen Aufarbeitung der Verfolgung von Lesben und Schwulen nach 1945 mit Originaldokumenten und Interviews von ZeitzeugInnen dargestellt.

Gefördert von: Landeszentrale für politische Bildung | ARCUS-Stiftung | Kulturrat der Stadt Köln

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Ehrung für jugendlichen Widerstand in Köln

Ansprache von Peter Finkelgruen anlässlich der posthumen Ehrung von Georg Ferdinand Duckwitz und Dr. Michael Jovy. Feierstunde am 10. Dezember 2013 in der Akademie des Auswärtigen Amtes in Berlin. – Einführung in die Dokumentation von Dr. Roland Kaufhold:

<http://www.hagalil.com/archiv/2013/12/11/edelweisspiraten-2/>



Lern- und Gedenkort JAWNE

Donnerstag, 3. April 2014, 19 Uhr

Lern- und Gedenkort Jawne, Albertusstraße 26 /
Erich-Klibansky-Platz, Köln

LEFTOVERS

Lebensgeschichtliche Video-Interviews mit
geretteten ehemaligen Kölner Jüdinnen und Juden.
Projektvorstellung für LehrerInnen sowie in der
außerschulischen Bildungsarbeit Tätige und alle
anderen Interessierten.

Weitere Informationen: <http://www.jawne.de>

Centrum Schwule Geschichte e.V. und
Kölner Frauengeschichtsverein e.V.

**Freitag, 11. April 2014, 19 Uhr
NS-DOK / EL-DE-Haus**

**Allen Leserinnen und Lesern eine schöne
Frühlingszeit!**



10. März in der Kölner Südstadt

© Foto: Hajo Leib